

MANNHEIMER GESCHICHTSBLÄTTER
SONDERVERÖFFENTLICHUNG 7



FASZINATION LANDSCHAFT

Die Sammlung Schacherer
des Mannheimer Altertumsvereins

Herausgeber
Dr. Hans-Jürgen Buderer
Prof. Dr. Alfried Wiczorek
Prof. Dr. Hermann Wiegand

PUBLIKATIONEN DER REISS-ENGELHORN-MUSEEN

BAND 57



Vorwort der Herausgeber

Die Landschaft kommt auf Umwegen ins Bild. Zunächst ist es ein Fenster im Hintergrund des dargestellten Innenraumes, durch das dem Betrachter nur der Ausschnitt einer fernen äußeren Landschaft geboten wird, oder sie bildet die Kulisse einer ausführlich geschilderten Erzählung, die im Zentrum der Bildaussage steht. Am Übergang vom 16. zum 17. Jahrhundert besinnt sich die bildende Kunst ein erstes Mal auf die Landschaft als einem eigenständigen gestalterischen Gegenstand. Dabei geht es nicht um einen geographisch exakt zu bestimmenden Ort, der zur Abbildung kommen soll, sondern um die Darstellung charakteristischer Momente, die eine Region kennzeichnen, die flache Weite der Niederlande, eine Flusslandschaft Mitteldeutschlands oder die Landschaftsformationen Italiens, wie sie die reisenden Künstler vor allem in der Campagna fanden. Konstruktionen, die ein antikisierendes idyllisches Arkadien vorstellen, in denen der Mensch in harmonischem Einklang mit der Natur zu leben scheint, bestimmen das barocke Verständnis von der Landschaftsdarstellung. Schon früh prägt eine vom Licht getragene Stimmung die Darstellung und leitet ein von einer ersten romantisierenden Naturbesinnung geprägtes Bildverständnis.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung des Themas Landschaft beansprucht die Zeichnung und Grafik besondere Beachtung. Die Gattung wird zu einem wichtigen Medium der so genannten Landschaftler, die mit Zeichnungen in der freien Natur ihre ersten Eindrücke festhalten und sie dann in ihren Werkstätten und Ateliers in Bilder umsetzen. Die vor Ort geschaffene Zeichnung wird zum Ausgangspunkt der Landschaftsgestaltung, die nicht unbedingt verbindlich wiederholt wird, sondern eher als Grundlage einer freien assoziativen Erfindung dient.

Gleichzeitig erleben die Zeichnung und die Grafik eine entscheidende Bedeutungsaufwertung. Die Blätter werden nicht mehr nur als Studienvorlagen betrachtet, sondern finden als eigenständige ästhetisch relevante Ausdrucksformen Anerkennung. Der Blick des geschulten Betrachters entdeckt jetzt in der Grafik die dem Medium eigene ästhetisch relevante gestalterische Dimension.

Es ist nicht zuletzt diese Gleichzeitigkeit der Entdeckung des Gestaltungsgegenstandes Landschaft und der bildnerischen Eigensprachlichkeit der Grafik, aus der sich der Umstand erklärt, dass die Landschaftsdarstellung nicht nur in der Malerei, sondern ganz wesentlich auch in den Bereichen der Zeichnung und Grafik in den zweieinhalb Jahrhunderten, die die Ausstellung „Faszination Landschaft“ übergreift, zu einer überzeugenden Entwicklung immer neuer Ausdrucksformen kommt.

Vergegenwärtigt man sich dies, so wird die kunstgeschichtliche Bedeutung der Sammlung Schacherer mit dem thematischen Schwerpunkt Landschaft ihrer über 700 Blätter in besonderer Weise deutlich, auch im Blick darauf, dass sie die namhaften Vertreter der Gattung und des Sujets vereint. Mit der 2011 erfolgten Schenkung der Sammlung an den Mannheimer Altertumsverein, der das Konvolut in den Leihbestand des Altertumsvereins für die Reiss-Engelhorn-Museen überlässt, kann der Grafikbestand des Museums in beachtlichem quantitativen und qualitativen Maße erweitert werden. Darum sei hier sowohl von Seiten des Altertumsvereins als auch des Museums Frau Christa Schacherer, der Witwe des Sammlers, ganz besonders herzlich gedankt.

Abb. auf der gegenüber-
liegenden Seite:
Ausschnitt aus Kat.-Nr. 14

Die kunstgeschichtliche Bedeutung der Sammlung erklärt auch, warum der Altertumsverein ganz unmittelbar dem Vorschlag der Reiss-Engelhorn-Museen zugestimmt hat, den Bestand digital zu erfassen und damit eine aktuellen Standards genügende Museumsdokumentation zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang sei auch dem Stadtarchiv Mannheim - Institut für Stadtgeschichte für die entgegenkommende Umsetzung dieser aufwendigen Maßnahme gedankt.

Natürlich fehlen der hier das Vorwort einleitenden Zusammenfassung der Entwicklungsgeschichte der Landschaftsdarstellung differenzierende Aspekte. Doch auch die knappe Schilderung macht die Bedeutung des Themas deutlich und erklärt, warum sich eine erste Ausstellung aus dem Bestand der Sammlung Schacherer nicht nur aus quantitativen Gründen dem Thema widmet. Die Sammlung bietet die einzigartige Möglichkeit, das Thema Landschaft mit Grafiken vom Beginn des 17. bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ohne Leihgaben komplex in einer Ausstellung zur Präsentation zu bringen. Die Ergänzung mit wenigen Gemäldebeispielen dient allein der Verdeutlichung der Balance zentraler Aspekte in den unterschiedenen Gattungen. Mit einer Ausnahme, für deren freundliche Leihzusage wir der Städtischen Kunsthalle danken, stammen die Gemälde aus der Gemäldesammlung der Kunst- und Kulturgeschichtlichen Sammlungen der Reiss-Engelhorn-Museen.

Dem Sammlungsleiter Malerei, Skulptur und Grafik an den Reiss-Engelhorn-Museen, Andreas Krock, sei für die Idee einer solchen Ausstellung ebenso gedankt wie für die sorgfältige Auswahl der Blätter und das überzeugende Konzept. Die didaktische Gliederung der Ausstellung in zentrale Themensektionen spiegelt sich auch im Katalog, der die Ausstellung begleitet. Noch einmal sei Andreas Krock für die informativen Texte gedankt, für die Recherchen und die redaktionelle Betreuung des Katalogteils Jutta Hitzfeld, Brigitte Schäfer und Camilla Narrog, Luisa Reiblich von den Reiss-Engelhorn-Museen für die redaktionelle Vorbereitung der Drucklegung als Sonderveröffentlichung in der Reihe der Mannheimer Geschichtsblätter.

Für eine Reihe von Veranstaltungen, die der Vermittlung des ansprechenden Themas während der Dauer der Ausstellung dienen, sei dem Team der Museumsvermittlung um Sibylle Schwab gedankt, für die angemessene Öffentlichkeitsarbeit Alexander Schubert und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seiner Abteilung.

Als Ort des Sammelns ist mit der Sammlung Schacherer durch die Schenkung an den Mannheimer Altertumsverein den Reiss-Engelhorn-Museen ein bedeutendes Konvolut zur Ergänzung des Bestandes zugekommen. Mit der Bereitschaft des Mannheimer Altertumsvereines von 1859 die Dokumentation zu finanzieren, unterstützt der Verein die Forschung und wissenschaftliche Betreuung dieses Sammlungsbestandes durch die Reiss-Engelhorn-Museen. Mit der Entscheidung für die Ausstellung und die Publikation kommen Verein und Museum einem ihrer wesentlichen Anliegen nach: der Vermittlung zentraler Aspekte der Entwicklung der europäischen Kulturgeschichte, hier am Beispiel „Faszination Landschaft“.

Mannheim, im Mai 2013

Prof. Dr. Hermann Wiegand
Vorsitzender des Mannheimer
Altertumsvereins von 1859

Prof. Dr. Alfried Wieczorek
Vorstandsvorsitzender
Curt-Engelhorn-Stiftung;
Generaldirektor Reiss-Engel-
horn-Museen

Dr. Hans-Jürgen Buderer
Direktor Reiss-Engel-
horn-Museen; Kunst-
und Kulturgeschichte

Editorial

Vorwort der Herausgeber 5

Einführung

Sammelleidenschaften. Der intime Reiz der Grafik
Andreas Krock 9

Katalog

Einleitung:
Die Autonomie der Landschaftsdarstellung
Tendenzen ihrer Entwicklung vom 17. bis
19. Jahrhundert
Andreas Krock 14

I
Die Erfindung der Landschaft
Andreas Krock 32

II
Die erzählte Welt. Landschaft und Landleute der
Niederlande im 17. Jahrhundert
Andreas Krock 72

III
Sehnsucht nach Arkadien – Die Landschaft als Ideal
Andreas Krock 82

IV
Zurück zur Natur – Stimmungsbild, Vedute und
Gipfelsturm
Andreas Krock 110

Künstlerbiographien

Camilla Narrog 195

Impressum 207



 Andreas Krock

Sammelleidenschaften. Der intime Reiz der Grafik

„Zeichnungen und Druckgrafik sind lichtscheu, machen nach außen hin eher wenig Wirkung und führen stattdessen einen intimen Dialog mit dem Betrachter“ schrieb im Jahr 2000 der Leiter der Staatlichen Grafischen Sammlungen München Michael Semff anlässlich der in München jährlich stattfindenden Kunstmesse.¹ Dies sind aus heutiger Sicht nicht gerade die besten Voraussetzungen für eine werbewirksame Vermarktung des Mediums Grafik und dessen eventmäßige Zurschaustellung. Dennoch hat die Grafik zu allen Zeiten ihre Bewunderer und Liebhaber gefunden, auch wenn sie in den letzten Jahrzehnten durch die Fotografie und die digitalen Medien zum Teil in den Hintergrund verdrängt wurde. Unabhängig davon haben die grafischen Künste im Laufe der Geschichte eine schon sehr lange und äußerst wechselvolle Entwicklung erfahren, die längst noch nicht abgeschlossen zu sein scheint, da sich bekanntermaßen auch die modernen Medien wieder grafischer Gestaltungsmöglichkeiten bedienen.

Die Anfänge des systematischen Sammelns grafischer Blätter reichen bis weit in das 16. Jahrhundert zurück. Die ersten Sammlungen von Zeichnungen dienten noch vorwiegend Handwerksbetrieben wie Gold- oder Waffenschmiedewerkstätten als Vorlagensammlungen. Doch auch unter ästhetischen und künstlerischen Gesichtspunkten angelegte Grafiksammlungen befanden sich schon recht früh im Besitz wohlhabender Bürger oder der Künstler selbst im Unterschied zu den Gemäldesammlungen vieler Fürsten und Adelige. Einerseits ist dies dem Umstand geschuldet, dass Grafiken im Vergleich zu Gemälden in der Regel günstiger zu erwerben waren. Andererseits bestand der besondere Reiz des Grafiksammelns in der „prima idea del disegno“, der Zeichnung als Folge des unmittelbaren schöpferischen Prozesses und der haptische Umgang damit, der gerade auch viele Künstler dazu animierte, Zeichnungen wiederum anderer Künstler zu sammeln. Hierzu schreibt Michael Semff in seinem oben erwähnten Beitrag zum Katalog der Münchner Kunstmesse weiter: „Der wahre Sammler und Connoisseur kann hier eine Passion entwickeln, wie sie kaum eine ande-

re Gattung der Bildenden Kunst in ähnlich direkter Weise zulassen würde.“ Und Friedrich Hegel formulierte 1835 in seiner Vorlesung über Ästhetik: „Handzeichnungen haben dadurch höchstes Interesse, indem man das Wunder sieht, dass der ganze Geist unmittelbar in die Fertigkeit der Hand übergeht, die nun mit der größten Leichtigkeit, ohne Versuch, in augenblicklicher Produktion alles, was im Geiste des Künstlers liegt, hinstellt ...“.²

Einer der ersten namhaften Künstler, die in großem Umfang Zeichnungen von Kollegen sammelten, war der italienische Maler, Architekt und als erster Künstlerbiograf geltende Giorgio Vasari (1511-1574). In seinem „Libro dei disegni“ vereinigte er Zeichnungen zahlreicher Meister, unter anderem von Leonardo da Vinci, die er in Klebebänden zusammenfasste. Bedauerlicherweise wurden diese Sammelalben später in Einzelblätter aufgelöst, wodurch manches verloren ging. Ein Schicksal, das bis heute viele vergleichbare Klebebände ereilte, um ihre Blätter als Einzelkunstwerke besser präsentieren oder auch verkaufen zu können, wovon nicht zuletzt der eine oder andere Händler profitierte. Allerdings war auch Vasari schon mit den Zeichnungen seiner Künstlerkollegen nicht gerade zurückhaltend umgegangen, hatte sie nach Bedarf beschnitten, teilweise nur bestimmte Ausschnitte der Darstellungen in die Alben eingefügt oder seiner Meinung nach unvollendete Zeichnungen ergänzt, wo er es für angebracht hielt. Dieser Umgang mit dem Original verfolgte damals freilich einen ganz bestimmten Zweck, nämlich das Studieren und eigene Ausprobieren anhand der gesammelten Zeichnungen. An ein Sammeln um des reinen Besitzens und Vermehrens willen oder, wie heute des Öfteren geschehen, zwecks gewinnbringender Wertsteigerung bei späterem Verkauf, war bei Vasari dagegen noch weniger gedacht worden.

Dies änderte sich im 17. Jahrhundert, als die Meisterzeichnung in zunehmendem Maße als Kunstwerk gewürdigt und folglich bei immer mehr Sammlern als Objekt ihrer Begierde geschätzt wurde. In dieser Zeit entstanden große Grafiksammlungen hoher weltlicher und geistlicher

Wille, Johann Georg (1715-1808)

Der am 5. November 1715 in Biebental geborene Johann Georg Wille machte seine ersten künstlerischen Erfahrungen bei einem Marburger Maler. Später arbeitete er bei einem Büchsenmacher in Gießen sowie bei einem Arkebusier in Usingen als Radierer. Nachdem er Darmstadt, Frankfurt und Straßburg bereist hatte, zog er 1736 mit Georg Friedrich Schmidt (1712-1775) nach Paris. Dort arbeitete er zunächst als Goldschmied und Kupferstecher. Vor allem durch seine Porträts, seine Arbeit bei Jean Daullé (1703-1763) und seine Reproduktionsstiche gelangte er schnell zu großer Bekanntheit. 1761 wurde Wille schließlich in die Académie Royale aufgenommen, worauf auch Mitgliedschaften an den Akademien in Rouen, Augsburg, Wien, Kopenhagen und Berlin folgten. Neben seinem künstlerischen Erfolg war er vor allem für die Pariser Kunstszene von Bedeutung: Er nutzte sein Netzwerk und seine Tätigkeit als Händler und Sammler, um zwischen den deutschen und französischen Künstlern zu vermitteln und die „École Allemande“ zu verbreiten. Doch auch er selbst beeinflusste andere Künstler, z. B. Franz Edmund Weiroter. 1786 wurde Wille Conseiller der Académie Royale. Die Französische Revolution schadete Wille finanziell stark und er geriet in Vergessenheit. Er starb am 5. April 1808 in Paris.

Zingg, Adrian (1734-1816)

Adrian Zingg, am 16. April 1734 in St. Gallen geboren, wurde bereits von seinem Vater an die Technik des Kupferstechens herangeführt. Rudolph Holzhalb (1723-1806) nahm Zingg in Zürich in die Lehre, bevor dieser seine Ausbildung in Bern und Paris bei Johann Ludwig Aberli (1723-1786) und Johann Georg Wille fortsetzte. 1765 wurde er von Christian Ludwig von Hagedorn (1712-1780) als Lehrer für das Fach Kupferstich an die Kunstakademie in Dresden berufen. Zingg traf 1766 zusammen mit Anton Graff (1736-1813) in Dresden ein. Zusammen erkundeten sie die Umgebung der Stadt. Die daraus entstandenen Werke prägten den Begriff der „sächsischen Schweiz“ und beeinflussten den akademischen Landschaftszeichensstil. 1769 zum Mitglied der Akademie der Künste in Wien ernannt, wurde er 1787 in die Preußische Akademie der Künste in Berlin aufgenommen. Zu seinem engeren Freundeskreis zählten unter anderem sein Mentor Christian Wilhelm Ernst Dietrich, Karl Wilhelm Dassdorf (1750-1812) und Carl August Richter (1770-1848). Zusätzlich zu seiner Lehrtätigkeit veröffentlichte Zingg drei Zeichenbücher. 1803 wurde er schließlich zum Professor der Kunstakademie in Dresden ernannt. Der so genannte Meister der Landschaft Dresdens verstarb am 26. Mai 1816 in Leipzig.

Impressum

Faszination Landschaft. Die Sammlung Schacherer des Mannheimer Altertums- vereins

Die Publikation erscheint im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung des Mannheimer Altertumsvereins von 1859 und der Reiss-Engelhorn-Museen in der Zeit vom 13. April bis zum 14. Juli 2013.

Herausgeber

Hans-Jürgen Buderer
Alfried Wiczorek
Hermann Wiegand

Autor

Andreas Krock

Co-Autoren

Thorolf Bohnet
Camilla Narrog
Sabine Tahedl

Wissenschaftliche Redaktion

Dieter Fels
Camilla Narrog
Luisa Reiblich

Lektorat

Luisa Reiblich
Jutta Hitzfeld

Grafische Gestaltung

Luisa Reiblich

Produktion

Verlag Regionalkultur,
Heidelberg – Ubstadt-Weiher
– Basel

Druck

HIRSCH GmbH
Printmedien Bretten

Abbildungen

© Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, wenn nicht ausdrücklich andere Rechteinhaber oder Fotografen benannt sind. Sollte es vorgekommen sein, dass Rechteinhaber nicht benannt sind oder nicht ausfindig gemacht werden konnten, bitten wir um entsprechende Nachweise die beteiligten Urheberrechte betreffend, um diese in künftigen Heften zu berücksichtigen oder/und im Rahmen der üblichen Vereinbarungen für den Bereich wissenschaftliche Publikationen abgelten zu können.

Copyright

© 2013 Mannheimer Altertumsverein von 1859 – Gesellschaft der Freunde Mannheims und der ehemaligen Kurpfalz, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

ISBN 978-3-89735-790-7

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten oder zu verbreiten.

Abbildung auf der Vorderseite:
Siehe Kat.-Nr. 66

Abbildung auf der Rückseite:
Siehe Kat.-Nr. 26

Mit freundlicher Unterstützung des Stadtarchivs Mannheim - Institut für Stadtgeschichte

